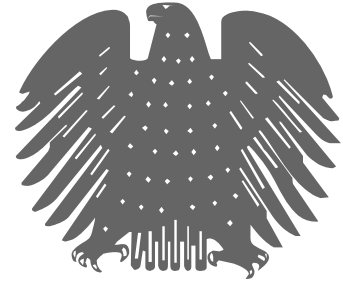


Dr. Franz Josef Jung

Mitglied des Deutschen Bundestages
Bundesminister der Verteidigung



Rheingauer Büro

Dr. Franz Josef Jung MdB
Steinheimer Str. 1
65343 Eltville

1 (06123) 795 464

3 (06123) 795 439

franz-josef.jung.ma03@bundestag.de

Berliner Büro:

Dr. Franz Josef Jung MdB
Platz der Republik 1
11011 Berlin

1 (030) 227 – 75 447

3 (030) 227 – 76 447

franz-josef.jung@bundestag.de

Pressemitteilung

23.1.2007/fjj/sr

„Europa muss die Herzen der Menschen gewinnen“

Verteidigungsminister Dr. Franz Josef Jung besuchte Rheingauschule und Internatsschule Hansenberg anlässlich des EU-Projekttag

GEISENHEIM: Bundesverteidigungsminister Dr. Franz Josef Jung war im Rahmen des EU-Projekttag am vergangenen Montag wie über 500 andere Politiker und Funktionsträger in Schulen gegangen, um mit Schülerinnen und Schülern über Europa und die Bedeutung der deutschen EU-Ratspräsidentschaft zu diskutieren. „Der EU-Projekttag war ein großer Erfolg“, so Jung, „Ich selbst bin noch immer beeindruckt, wie gut sich die Schüler vorbereitet hatten und welche detaillierten Fragen sie stellen konnten. Mir hat die Diskussion mit den jungen Menschen jedenfalls sehr viel Freude gemacht“. Bundeskanzlerin Angela Merkel hatte den 22. Januar zum EU-Projekttag ausgerufen und unter anderem alle Minister der Bundesregierung gebeten, an diesem Tag eine Schule zu besuchen. Der aus Eltville am Rhein stammende Verteidigungsminister nutzte die Gelegenheit und ging gleich in zwei Schulen mit Symbolcharakter. Zunächst besuchte Dr. Franz Josef Jung die Rheingauschule in Geisenheim am Rhein, an der er selbst das Abitur abgelegt hat, dann die Internatsschule für Hochbegabte, Schloss Hansenberg, deren Realisierung Jung in seiner Eigenschaft als stellvertretender Landesvorsitzender der CDU gegen den Widerstand der Opposition erfolgreich durchgesetzt hatte.

Der Schulleiter der Rheingauschule, Karl-Heinz Drollinger, begrüßte Verteidigungsminister Jung im Namen der Schülerschaft sowie des Kollegiums und nutzte

die Gelegenheit „ganz herzlich für die Treue zur alten Penne“ zu danken. „Hier in meiner alten Schule werden viele Erinnerungen an meine eigene Schulzeit vor rund 40 Jahren wach, in diesem Raum habe ich meine Abiturprüfung geschrieben“, erinnerte sich Jung: „Heute bin ich aber vor allem hier, um mit Ihnen über Europa zu diskutieren. Als ich Schüler an der Rheingauschule war, steckte die europäische Einigung noch in den Kinderschuhen. Aber die Idee eines vereinten Europas hatte die Menschen bereits begeistert. Sie resultierte aus den Katastrophen der beiden Weltkriege. Sechs Länder – Frankreich, Italien, Niederlande, Belgien, Luxemburg und Deutschland - wollten die Gefahr eines erneuten Krieges für immer bannen“.

Die einstündige Podiumsdiskussion mit Vertretern der Schülerschaft wurde von Andreas Kunz und Magdalena Orth geleitet. Die Fragen und Anmerkungen der Schüler beschäftigten sich mit der Europäischen Union, aber selbstverständlich wurden dem Verteidigungsminister auch Fragen zur Zukunft der Bundeswehr gestellt. Die Handlungsfähigkeit der EU mit mittlerweile 27 Mitgliedstaaten, der gescheiterte Verfassungsvertrag und das Wissen der Menschen über Europa sind nur einige der konkreten Themen, die angesprochen wurden.

„Für die Zukunft der EU sollte der Verfassungsvertrag ein wichtiges Zeichen setzen. Letztmals sind die Strukturen und Verfahren der EU 2001 verändert worden. Damals hatten wir 15 Mitglieder, heute sind es fast doppelt so viele. Deshalb müssen wir einiges ändern, damit Europa entscheidungs- und handlungsfähig bleibt“, sagte Dr. Jung, „In dieser schwierigen Lage hat Deutschland am 1. Januar 2007 zum zweiten Mal die EU-Ratspräsidentschaft übernommen. Die Bundesregierung hat sich viel vorgenommen. Vor allem müssen wir die Herzen der Menschen für die Idee, die in Europa steckt, neu gewinnen. Dafür muss sich Europa aber auch wieder auf das beschränken, was am Besten dort gemacht werden sollte. Wir brauchen endlich Entbürokratisierung und müssen überflüssige europäische Normen beseitigen. Europa muss sich auf seine Kernaufgaben, wie Sicherung des Friedens und wirtschaftliche Fortentwicklung, konzentrieren. Die einzelnen Länder können dann die Detailregelungen in eigener Zuständigkeit treffen.“

Das Verhältnis zu den USA, die mögliche Iran-Krise, die EU-Ratspräsidentschaft und viele Themen mehr wurden im Verlauf der Podiumsdiskussion noch von der Schülerschaft angesprochen.

Im direkten Anschluss an die Diskussion mit den Schülern der Rheingauschule machte sich Jung auf den Weg zur Internatsschule Schloss Hansenberg. Schulleiter Wolfgang Herbst begrüßte den „heimischen, hessischen und internationalen Gast“ und freute sich über die Bereitschaft zum Gespräch. Die Schülerinnen Sonja Schniewindt und Carina Schwarz führten mit einer gelungenen Powerpoint-Präsentation zur europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik in die Diskussion ein, die von Anna Frese und Christian Vandersmissen moderiert wurde.

Auch an der Hansenbergschule verging die knapp einstündige Diskussion wie im Flug und natürlich wurden von den Schülern viele Themenbereiche angesprochen, die auch schon in Geisenheim erwähnt wurden. Es gab aber auch Aspekte, die an der Rheingauschule noch gar nicht diskutiert worden waren. Zum Beispiel die Anmerkung einer Schülerin, die schon oft mit Freundinnen darüber diskutiert hat, warum eigentlich Frauen nicht zur Wehrpflicht herangezogen werden. „Wo bleibt denn da die Wehrgerechtigkeit? fragte die Schülerin den obersten Dienstherrn der Bundeswehr, der darauf verwies, dass schon heute etwa 13.000 Soldatinnen einen hervorragenden Dienst in der Bundeswehr leisten: „Sicherlich kann man über eine allgemeine Dienstpflicht diskutieren. Die hessische CDU-Landtagsfraktion hat vor einigen Jahren einen entsprechenden Beschluss gefasst. Doch dazu wäre eine Änderung des Grundgesetzes nötig. Das Thema steht derzeit nicht auf der politischen Agenda, zumal Frauen auch in anderen Bereichen große soziale Leistungen erbringen.“

„Die Europäische Gemeinschaft bestand zunächst aus 6 Mitgliedsstaaten. Heute sind es 27 Staaten“, stellte ein anderer Schüler fest, „Wenn ich mich mit sechs Freunden über einen Sachverhalt einigen will, ist das schon schwierig. Dass eine ganze Schulklasse eine Meinung verabschieden soll, ist fast unmöglich – und wir haben wenigstens einen Klassensprecher“. Jung stimmte dem gewitzt dargestellten Problem der einstimmigen Beschlüsse in der EU und des fehlenden europäischen Außenministers ausdrücklich zu.

Wie auch schon in der Rheingauschule bedankten sich Schulleitung und Schülerschaft mit großem Applaus bei dem prominenten Gast für den Besuch. „Die beiden Termine haben mir viel Freude gemacht. Ich habe den Eindruck, dass sich auch die Schüler über die Möglichkeit gefreut haben, ihre vielen Fragen und Anmerkungen einem politisch Verantwortlichen vortragen zu können“, zieht Dr. Franz Josef Jung abschließend eine positive Bilanz des EU-Projekttag.

Dr. Franz Josef Jung
Mitglied des Deutschen Bundestages
Bundesminister der Verteidigung

Pressemitteilung